

Femer ignoriert Javorov Slavejkovs Existenzphilosophie und die gesamte komplizierte Motivtechnik, die die 93 Miniaturgedichte verbindet und die Thematik der stillen Sehnsucht des einzelnen Menschen nach Glück entfaltet. In seiner Lesart finden wir eine Kombination von Liebeslyrik mit eigenen Motiven, Bildern und Autozitaten. D. h.: Slavejkov wird „gelobt“ in einer Sprache, einem Stil und mit Bildern, die seiner eigenen Poetik völlig fremd sind. Schon die Metaphern vom wohlriechenden Kranz und den strahlenden Blumen unterdrücken in ihrer Üppigkeit und Sinnlichkeit Slavejkovs eigene lakonische Poetik der leisen Töne und überlagern sie mit den stilistischen Merkmalen der Poesie aus Javorovs zweiter Periode: топлотата на устни, които се доближават, море нежно, което ме задъхва, лъх от невидимо крило, теменужни очертания ²⁴ usw. Die Rezension tauscht Slavejkovs klassische stilistische Klarheit und seine gesamte zurückhaltende, philosophische und a-erotische Poetik gegen die eigene symbolistische ein. So verwundert es auch nicht, daß Javorov eine seröse Literaturkritik zwar ankündigt: - тия песни - за да бъда техния критик ²⁵, sich dann aber eines Kommentars enthält. Denn schon im nächsten Satz wird die Erwartung enttäuscht:

И, очарован от дивните им прелести, да откроя в бездната съдържание - да посоча един вълшебник. Защото днес не бих могъл да отдам най-голяма чест на Пенчо Славейков иначе, освен като го назова само ²⁶. D. h.: Wie Slavejkov ist auch Javorov nicht gewillt, ernsthaft auf das Werk des anderen einzugehen. Unter dem rhetorischen Gewand des Lobes auf Slavejkovs kulturelle Leistung liegt letzten Endes eine Absage an den Geist seiner Poetik.

Ebenso zeigt das intime Sendschreiben in Form einer Neujahrspostkarte Javorovs Maske. Denn Javorov spricht nicht im eigenen Namen als Freund und Dichter, sondern im Namen der gesamten bulgarischen Literatur. Diese Haltung ist nach vier Jahren erneut feststellbar, als er in seinem bekannten Telegramm aus Paris Slavejkovs *Na Ostrova na Blaženite* lobend kommentiert: Гледам „На Острова...“ [...] и ми се струва, че нашата литература почва от днес. Едно лудо желание ме тласка да се кача на „Айфел“ и да я покажа оттам на цялата Европа. Schon Nedelöev hat erwähnt, daß „diese unbeherrschte Bewunderung nicht nur ein Ausdruck

²⁵ ebd.

²⁶ ebd.